

Luther, Barth und Schlatter sowie zwei zum Pietismus abgedruckt. Der umfangreiche Aufsatz über Frank Buchman (193-226) bezeugt Bockmühls Prägung durch den Gründer der Moralischen Aufrüstung (MRA). Der Vf. rezipierte im wesentlichen Buchmans Lehre von der Führung durch den Heiligen Geist und seine evangelistisch-seelsorgerliche Zielsetzung, während er die problematischen Entwicklungen der MRA nur streift. Der Beitrag zu Luthers Hermeneutik stellt dessen christologisch-soteriologische Konzentration heraus. Die auf elf Seiten vorgetragene These von der pietistischen Wende im Spätwerk Barths hat seit ihrer Erstveröffentlichung vor 20 Jahren in der Barthforschung wohl nicht durchsetzen können, auch wenn sie für Bockmühls pietistische Bartherezeption wichtig zu sein scheint. An Adolf Schlatters dogmatischem Werk wird schließlich dessen Betonung der Geschichte hervorgehoben. – Die beiden Aufsätze über den Pietismus und seine Aktualität bzw. die Frage der Separation bestätigen die herkömmliche Innerkirchlichkeit des Pietismus und zeigen seine umfassenden Aktivitäten in Diakonie, Mission, Pädagogik und weiteren Bereichen auf. – Bis auf einen Satzfehler auf S. 70 ist das Buch sauber lektoriert und zeichnet sich durch praktische Register aus. Die verschiedenen Themen der Aufsätze werden Lesern mit unterschiedlichsten Interessen manche wertvolle Erkenntnis bringen. Man darf auf weitere Bände der Werkausgabe gespannt sein.

Wolfgang Müller, Berlin, Deutschland

No North Sea: The Anglo-German Evangelical Network in the Middle of the Nineteenth Century

Nicholas M. Railton

Studies in Christian Mission, vol. 24.

Leiden: Brill, 2000, XXII+ 286 pp., cloth, NLG 170,-
€91,-, ISBN 90-04-11573-0

ZUSAMMENFASSUNG

Die internationale Versammlung der Evangelischen Allianz in London 1846 ist kein überraschendes Ereignis für den, der die Verbindungen der Erweckten England mit dem Kontinent kennt. Railton unternimmt die umfangreiche Aufgabe, die Beziehungen der Christen beiderseits des Ärmelkanals um die Mitte des 19. Jahrhunderts zu rekonstruieren, deren Kommunikation noch nicht durch Tunnel, Telefon und Internet erleichtert wurde. Er arbeitet die Kontakte heraus, die mit Erweckten in London, Deutschland und – sachlich notwendig – auch in der Schweiz und in Frankreich bestanden. Die Berliner Allianzkonferenz 1857 war ein Höhepunkt der frühen Allianzarbeit. In der Theologie und der inneren Mission, aber besonders auch in der Weltmission, Judenmission und in der Förderung der Besiedelung Palästinas lassen sich intensive

Beziehungen zwischen den Denominationen und Nationen nachweisen, die in dieser Zeit keineswegs die Regel, sondern vielmehr noch eine progressive Ausnahme waren.

SUMMARY

That there was an international gathering of the Evangelical Alliance in London in 1846 comes as no surprise for those who are aware of the ties between the revival on England and the continent. Railton takes on the large task of reconstructing the connections between Christians on both sides of the English Channel around the mid 19th Century, whose communication was not then facilitated by tunnel, telephone and internet. He works out the contacts which existed between the revivalists in London, Germany and, essential to the story, also in Switzerland and France. The Berlin Alliance Conference of 1857 was a high point in the early Alliance work. Close cooperation between denominations and nations, a case of a progressive exception to the rule in those days can be seen in the areas of theology, home mission, but especially in World Mission, Mission to the Jews and in the demand for a settling of Palestine.

RÉSUMÉ

Il y eut à Londres, en 1846, une rencontre internationale de l'Alliance Évangélique, ce qui n'est nullement surprenant pour qui connaît les liens qui existaient alors entre le mouvement de réveil en Angleterre et le continent. Railton s'intéresse aux relations entre les chrétiens des deux côtés de la Manche au milieu du XIX^e siècle, à une époque où il n'existait ni téléphone, ni tunnel sous la Manche, ni encore moins l'Internet. Il montre quels contacts avaient été établis entre les promoteurs du réveil à Londres et l'Allemagne, ainsi qu'avec la Suisse et la France. La conférence de l'Alliance qui se tint à Berlin en 1857 a joué un rôle important. On note une coopération étroite entre les diverses dénominations et nations, une exception notable à ce qu'était la pratique générale à cette époque, et ce dans les domaines de la théologie, de la mission intérieure, mais aussi plus particulièrement pour la mission à l'étranger, l'évangélisation des Juifs et le soutien apporté à leur établissement en Palestine.

* * * *

Wie kam es, dass sich Christen verschiedener Denominationen und Kontinente im konfessionell und national noch streng geteilten Europa 1846 zur Gründung der Evangelischen Allianz in London versammelten? Die deutsche Teilnehmergruppe war außerdem die größte von ganz Europa! Railton, Germanistikdozent an der Universität von Ulster (Nordirland), untersucht die Beziehungen der erweckten Engländer zum Kontinent, die das epochemachende Ereignis der ersten „ökumenischen“ Weltkonferenz der Neuzeit umgeben. In acht Kapiteln geht Railton den Beziehungen über den Ärmelkanal nach, die er nach

lokalen (Frankreich, Schweiz, London, die Berliner Konferenz 1857) und thematischen (Theologie, innere Mission, äußere Mission, Judenmission) Gesichtspunkten gliedert.

Bei den Beziehungen Englands zur Schweiz und zu Frankreich fallen Namen führender Persönlichkeiten der Erweckung (wie z. B. Ami Bost und J. F. Oberlin) auf, die mit evangelistisch-missionarischen Institutionen in England in Verbindung standen. Basel war ein Zentrum der Schweizer Erweckten (Kap. 1, S. 30). In Deutschland waren es besonders Christian G. Barth und Eduard Kuntze, aber auch Theodor Plitt und Gottfried Lehmann, deren internationalen Kontakte ausführlich gewürdigt werden (Kap. 2). Die Erforschung der theologiegeschichtlichen Verbindungen (Kap. 3, S. 57-70) bleibt etwas dünn und konzentriert sich neben Ausführungen zur Wirkung des deutschen Liberalismus in England auf Tholucks Lebenswerk. Hier gäbe es sicher viel mehr zu sagen, und an anderer Stelle (S. 144f) wird die Prägung ausländischer Theologen durch Tholuck noch einmal detaillierter ausgeführt.

London war das Zentrum interkontinentaler christlicher Beziehungen (Kap. 4). Die Deutschen bildeten dort die größte Gruppe von Immigranten, Karl F. A. Steinkopf ist die kirchliche Schlüsselfigur (S. 71). Für die neu gegründeten Bibelgesellschaften in allen Teilen Europas wirkte pausenlos Robert Pinkerton. Elizabeth Fry, Theodor Fliedner, Johann H. Wichern, William Marriott, C. G. Barth, Friedrich Bialloblotzky und Christian K. J. Bunsen waren wichtige Gestalten im erwecklichen und diakonischen Vernetzungs- und Lernprozess.

Auch der Bereich der Inneren Mission war von englisch-deutschen Beziehungen geprägt (Kap. 5). Noch stärker galt dies für die deutsche Weltmission des 19. Jahrhunderts, die ohne den englischen Impuls nicht zu denken wäre (Kap. 6). Nicht nur die 88 Basler Missionare im Dienst der *Church Missionary Society*, sondern auch die Kontakte von Gützlaff, Gundert, Mögling, Jänicke, Haldane, Oncken, der Hamburger Sieveking-Familie und der Bunsen-Familie bezeugen das interdenominationale Missionsinteresse der Erweckten. Der irische Judenmissionar Dr. James Craig aus Irland wurde in Hamburg und später als Sekretär der *Religious Tract Society* für den Kontinent Verbindungsmann zu den Gemeinschaftskreisen, die sich ab 1888 in der Gnadauer Vereinigung formierten. Auf der Berliner Allianzkonferenz 1857 trafen sich beinahe eintausend Deutsche mit 165 Engländern und 113 Christen aus anderen Ländern. Dies war der Höhepunkt der frühen Allianzarbeit in Deutschland, ein Erfolg des Freiherrn von Bunsen (Kap. 7, S. 185, 189).

Das umfangreichste Kapitel von Railtons Monographie befasst sich mit der Arbeit für Judenmission und die Kolonisierung und Missionierung im Heiligen Land (Kap. 8, S. 195-254). Hier wird ausführlich die Rolle Samuel Gobats gewürdigt, aber auch die Anstrengungen der frühen Pilgermissionare von St. Chrischona und der

Mitglieder der pietistischen württembergischen Familie Hoffmann. Ein Nachwort, Anhänge mit Listen von Allianzkonferenz-Teilnehmern und ein umfangreiches Literaturverzeichnis beschließen das Buch. – Railton hat mit seiner detailreichen Studie gezeigt, wie intensiv die Beziehungen zwischen Deutschland und England im 19. Jahrhundert waren. Der Leser hätte sich allerdings gewünscht, dass die einzelnen Kapitel besser untergliedert wären. Durch die einerseits lokale, andererseits thematische Ausrichtung der Kapitel kommt es zu einigen thematischen Überschneidungen. Railtons Untersuchung beweist, dass die Beziehungen der Erweckungsbewegung zu England den Hintergrund für die späteren internationalen und -denominationellen Verbindungen der Heiligungsbewegung darstellen. So konstituieren sie einen wesentlichen Charakterzug, den die evangelikale Bewegung in Deutschland noch heute prägt.

Jochen Eber, Bettingen/Basel, Switzerland

*Transnational Evangelicalism: The Case of
Friedrich Bialloblotzky (1799–1869)*

Nicholas M. Railton

Arbeiten zur Geschichte des Pietismus, vol. 41. Göttingen: V&R, 2002, 263 pp., hb., €44,00,
ISBN 3-525-55825-2

SUMMARY

In 1827 Friedrich Bialloblotzky (1799-1869) left his job as teacher in Göttingen University and his role in the Hannoverian Church due to his pietistic activity. Through his personal connections to the English missionary societies he became a missionary of the Wesleyan Methodist Missionary Society in Greece and Egypt (1827-1831). At the beginning of 1831 he lived as teacher, translator and private scholar for Hebrew in London. At this point he took part in the founding meeting of the international Evangelical Alliance and was co-founder of the German Evangelical Alliance. Asked by Charles Beke to try to discover the source of the Nile in East Africa he failed. Over the next five years of his life is nothing known. In 1854 he taught philosophy in Göttingen. He called for the "Society of German Natural Scientists and Physicians" and wanted to call a general scientific conference into being. He died while on a visit to his sister in Ahlden on the Aller. Railton's monograph is the first comprehensive study of Bialloblotzky's life as an international evangelical bridge-builder, even if there are still some primary sources not yet brought to light.

ZUSAMMENFASSUNG

Friedrich Bialloblotzky (1799-1869) scheidet 1827 wegen pietistischer Aktivitäten als Privatdozent aus der Universität Göttingen und aus dem Dienst in der hannoverschen Landeskirche aus. Durch private